

Der Grünspecht - Vogel des Jahres 2014

Der Grünspecht erhielt diese Auszeichnung nicht, wie viele andere ausgezeichnete Tier- und Pflanzenarten, aufgrund seines bedrohten Artbestandes. Im Gegenteil: unter anderem durch den gezielten Schutz von Lebensräumen seit der 1980er wächst die Anzahl der Grünspechte, sie hat sich von 1991 bis 2011 sogar verdoppelt. Dennoch ist dieser positive Verlauf nicht selbstverständlich. Da das Hauptnahrungsmittel des Grünspechtes die Ameisen sind, ist die Intensität der Winter ausschlaggebend für die Überlebenschancen, da die Ameisen bei hoher Schneedecke und/ oder gefrorenem Boden für den Grünspecht nicht erreichbar sind. Außerdem stellen Streuobstwiesen einen wichtigen Lebensraum für ihn dar und müssen daher unbedingt angelegt, geschützt und gepflegt werden. Diese Tatsache brachte dem Vogel die Auszeichnung ein. Er soll unter anderem auf die Bedeutung von Streuobstwiesen aufmerksam machen.

Erkennen kann man den Grünspecht an seiner grünen Oberseite mit rotem Scheitel. Besonders auffällig ist die schwarze Augenmaske. Er wird ungefähr 33 cm groß und erreicht ein Gewicht von bis zu 220 Gramm. Männchen und Weibchen kann man bei Betrachtung des Wangenstreifens unterscheiden: Während dieser beim Männchen schwarz und rot ist, ist er beim Weibchen ausschließlich schwarz.

Die Hauptnahrung des Grünspechtes besteht aus Ameisen. Die Nahrungssuche wird also auf dem Boden vorgenommen. Mit seinem trichterförmigen Schnabel baut er folglich nicht nur Höhlen. Er ermöglicht ihm außerdem, bis zu 8 cm tiefe Löcher in den Boden zu stochn, um an Ameisen zu gelangen.

Suchen tut dieser Specht seine Nahrung durch spezielles Abfliegen der nahrungsversprechenden Gebiete. Dazu gehören Wiesen, Böschungen und Randzonen von Laub- und Mischwäldern, sowie Randstrukturen von Dörfern. Auch offenen Grünlandflächen in Parks und Gartenanlagen zählen zu seinen Aufenthaltsorten und Futterstellen. Eine besonders große Rolle spielen die Streuobstwiesen. Sie zeichnen sich durch verstreut angesiedelte, hochstämmige Obstbäume auf Wiesen und Weiden aus. Charakteristisch ist der Verzicht auf Pestizide und Dünger bei der Bewirtschaftung. Reifes Fallobst und Ameisen dienen dort als Nahrung und die höhlenreichen, alten Bäume bieten dem Grünspecht Unterschlupf. Immer häufiger jedoch werden die Grünlandflächen aber umstrukturiert zu Ackerland oder Obstplantagen, was für den Specht unattraktiv ist. Alte Bäume verschwinden durch Hackschnitzelwerke zur Energiegewinnung. Außerdem verdrängen intensive Gartennutzung (englischer Rasen, Zäune, Hütten u.a.), sowie Bebauung und Verbrachung die Streuobstwiesen.

Diese sind jedoch nicht nur für den Grünspecht von besonders großer Bedeutung. „Für die mitteleuropäische Biodiversität spielen Streuobstbestände mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten sowie über 3.000 Obstsorten eine herausragende Rolle“¹.

Umso wichtiger also ist es, auf diese Landschaftseinheiten aufmerksam zu machen. Und helfen kann jeder. Durch das selbstständige Pflücken und Sammeln von unter anderem Äpfeln, Birnen, Kirschen und Pflaumen öffnet sich einem die Möglichkeit, an gesundes, unbelastetes Obst zu gelangen. Oftmals vertragen selbst Allergiker die natürlich erhaltenen Äpfel der Streuobstwiesen. Ist keine Wiese in der Nähe vorhanden, kann man auch im Supermarkt auf Produkte aus dem Streuobstbau, zum Beispiel Apfelsaft, zurückgreifen und damit seinen Teil zum Erhalt beitragen. Der Schutz von Streuobstwiesen wiederum ermöglicht dem Grünspecht und vielen anderen Tieren den Zugriff auf einen idealen Lebensraum. Aber auch der Verzicht auf Ameisengift im eigenen Garten hilft diesem Vogel, da somit der Bestand seiner Nahrung unterstützt wird. Ebenso fördern seltenes Mähen und weniger starke Beweidung den Erhalt von Ameisenkolonien. Auch die Verwendung heimischer Pflanzenarten und das Markieren von Höhlenbäumen mit Sprühvorlagen wären kleine aber effektive Schritte, um die positive Bestandentwicklung vom Vogel des Jahres 2014 zu unterstützen.

Gut zu wissen !

Wodurch kann der Grünspecht sich so gut an Baumstämmen festhalten?

Diese Fähigkeit verdankt er den verdickten Schäften seiner Steuerfedern. Diese gewährleisten ihm einen sicheren Halt, wenn er eine Höhle baut oder die Augen füttert.

Hinzu kommen seine angemessen ausgebildeten Füße. Sie sind beschuppt und haben scharfe Krallen, wovon zwei nach vorne und zwei nach hinten gerichtet sind.

Wie bekommt der Grünspecht die Ameisen aus dem Boden?

Die Zunge des Grünspechts ist nicht nur sehr beweglich, sondern außerdem klebrig. Sie ist ausgestattet mit Widerhaken und ermöglicht somit das „Herausfischen“ von Nahrung.

Was für ein Schlecker!

Die Zunge des Grünspechts ist 10 cm lang. Er besitzt damit die längste Zunge aller in der Westpaläarktis vorkommenden Spechtarten.

¹ Zitat: <http://www.nabu.de/themen/streuobst/hintergrund/>